

# windenergie

Interessengemeinschaft Windkraft Österreich



TAG  
DES  
WINDES  
2019

Alle Termine auf  
den Seiten 12-13

7 WINDRAD =  
STROM FÜR  
1.000 HAUSHALTE

Weltrekordversuch  
Windrad-Marathon

1 Windrad  
erzeugt Strom für  
2.000  
Haushalte

**Verschleudern statt investieren**

**Verfehlen der Emissionsziele verursacht hohe Strafzahlungen**

**Hohe Zustimmung für neue Windparks**

**Wissen und eigene Erfahrung erhöht Akzeptanz der Windkraft**

**Alles Wissenswerte zum Tag des Windes 2019**

**Kunst, Sport und ein Weltrekord als wichtigste Attraktionen**

[f /igwindkraft](https://www.facebook.com/igwindkraft)



Die Kinder-Beilage zum Herausnehmen



Es ist ein ausgesprochen motivierender Rekord und eine positive Botschaft: Am 5. Mai konnte Windstrom 46 % des gesamten Tagesstromverbrauchs liefern – so viel wie noch nie zuvor. Über das ganze Jahr hat die Windkraft bereits einen Anteil von 11 % – und für die Zukunft ein großes, bisher noch nicht genutztes Potenzial. Dieser Rekord zeigt, dass die Zielsetzung, den Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien von derzeit rund 70 % bis zum Jahr 2030 auf 100 % zu steigern, schon in greifbarer Nähe liegt.

Extremsportler Rainer Predl hat einen unglaublichen Weltrekord geschafft. In der rundum verglasten Aussichtsplattform des Windrads in Lichtenegg in der Buckligen Welt lief er in 4 Stunden und 21 Minuten mehr als 3.100 Runden und damit die volle Marathon-Distanz. Es war eine der vielen Veranstaltungen zum „Tag des Windes“, von denen noch einige mehr in den nächsten Wochen vielen Menschen die „Kraft des Windes“ spürbar näherbringen werden.

In jeder Veränderung liegt eine Chance. Auch wenn die aktuelle Regierungskrise abrupt und unvorhersehbar eingesetzt hat und damit wohl zumindest ein Jahr für eine große Reform des Ökostromgesetzes verloren ist, sehe ich darin auch eine Chance. Es kann in der österreichischen Politik in wenigen Monaten zu klaren Prioritäten für mehr Klimaschutz kommen. 100 % Erneuerbare, Energiewende und Klimaschutz sind DIE Zukunftsthemen, die über das Wohl der heute lebenden und noch mehr der kommenden Menschen entscheiden. Ich bin überzeugt, dass immer mehr Menschen diesen Themen Vorrang einräumen werden. Lasst uns daher die Handbremsen beim Ausbau erneuerbarer Energie und bei der Energieeffizienz endlich lösen und die Energieversorgung rasch auf saubere heimische erneuerbare Energie umstellen. ●

**Stefan Moidl**

**Geschäftsführer der IG Windkraft**

# Größerer Spielraum für Fördersysteme

## Neues EuGH-Urteil korrigiert Auslegung der Kommission.

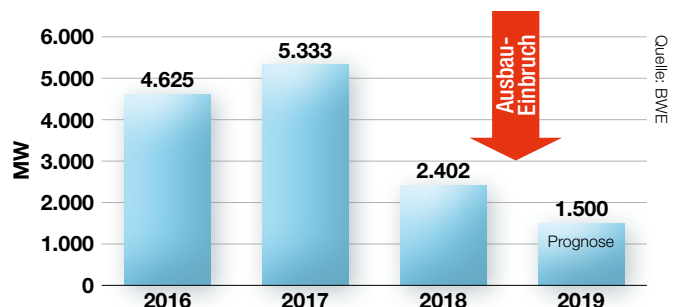
Im November 2014 fasste die EU-Kommission den Beschluss, dass im deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2012 Förderregelungen enthalten seien, die unzulässige staatliche Beihilfen darstellten. Dies sei deshalb der Fall, weil die mit der EEG-Umlage erwirtschafteten Gelder als staatliche Mittel anzusehen seien. Zugunsten der von Deutschland gegen diesen Beschluss erhobenen Klage entschied im März 2019 der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) in einem richtungsweisenden Urteil letzter Instanz, dass der Finanzierungsmechanismus des EEG 2012 keine staatliche Beihilfe ist. Damit korrigiert der EuGH in aller Deutlichkeit die EU-Kommission, die in den letzten Jahren im Bereich der erneuerbaren Energien immer weitläufiger ausgelegt hat, was sie als verbotene Beihilfe nach EU-Recht versteht.

### Mehr Gestaltungsoptionen für Gesetzgeber

Im Wesentlichen argumentiert der EuGH, dass die Vorteile für die Stromerzeuger im EEG 2012 nicht aus staatlichen Mitteln gewährt wurden. Für die Einordnung als staatliche Mittel sei es erforderlich, dass die erwirtschafteten Gelder „ständig unter staatlicher Kontrolle stehen“, anderenfalls handle es sich nicht um eine Beihilfe. Da der Staat keine Verfügungsgewalt über die mit der EEG-Umlage erwirtschafteten Mittel habe, seien diese auch nicht als staatliche Mittel anzusehen.

Durch dieses spannende Urteil des EuGH ist der Gestaltungsspielraum für nationale Gesetzgeber nun deutlich größer geworden. Würde etwa das für 2020 angekündigte österreichische Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz mit einem Finanzierungsmechanismus ähnlich dem des EEG 2012 konzipiert, müssten beihilferechtliche Vorgaben gar nicht beachtet werden. Ab Mitte 2021 gelten dann ohnehin die Vorgaben der neuen Erneuerbare-Energien-Richtlinie zur Ausgestaltung von Förderregelungen für EE-Strom, wonach die Förderung „offen, transparent, wettbewerbsfördernd, nichtdiskriminierend und kosteneffizient“ zu gewähren ist. Rechtsexperten ebenso wie die Stiftung Umweltenergie sind aber auch da der Auffassung, dass dies nicht zwingend als eine Verpflichtung zu Ausschreibungen zu verstehen ist, sondern dem Gesetzgeber auch andere Optionen offen stehen. ●

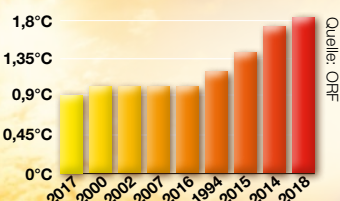
### Windkraftausbau an Land in Deutschland



Mit dem EEG 2017 hat Deutschland sein früheres erfolgreiches Fördersystem aufgegeben und auf Ausschreibungen umgestellt, in der Folge ist der Windkraftausbau dramatisch eingebrochen.



### Klimaschutz braucht mehr erneuerbare Energien



8 der 9 wärmsten Jahre in Österreich wurden ab 2000 gemessen, 2018 war das wärmste Jahr überhaupt.



# Klimaschutz kann nicht warten

## Dringender Handlungsbedarf für die Energie- und Klimapolitik.

Ein Jahr und fünf Monate nach ihrer Angelobung ging die Regierung Kurz zu Bruch. Das derzeit wohl bekannteste Video Österreichs war die Abrissbirne. Am Abend des 18. Mai dann die Entscheidung: Neuwahlen! Für die österreichische Energie- und Klimapolitik entstand dadurch eine zwiespältige Situation. Zum einen eröffnen neue Konstellationen die Chance, die von der Klimaforschung festgestellte „politische Blockade“ aus dem Weg zu räumen, zum anderen besteht aber die akute Gefahr, dass für den Klimaschutz ein weiteres Jahr ungenutzt verstreicht.

### Kritische Ausgangslage

Die jetzt zerschlagene Regierung hat das Inkrafttreten eines „Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes“ für Anfang 2020 angekündigt. Doch heuer soll erst im September neu gewählt werden. Folgen dann die üblichen langwierigen Koalitionsverhandlungen, ist mit einer handlungsfähigen Regierung nicht vor Ende des Jahres zu rechnen. In weiterer Folge muss davon ausgegangen werden, dass ein neues Gesetz für den dringend notwendigen Ausbau der erneuerbaren Energien nicht vor Anfang 2021 wirksam würde. Deswegen kann der Klimaschutz nicht warten, bis die neue Bundesregierung im Amt ist.

Österreichs Energie- und Klimapolitik strebt bis 2030 klar definierte Ziele an. Und auch wenn die Kritik aus Kreisen der Klimawissenschaft vollkommen berechtigt ist, dass diese Ziele viel zu niedrig sind, um dem Pariser Klima-

*„Wir brauchen dringend einen nationalen Schulterchluss, um in Österreich endlich wirksame Klimaschutzmaßnahmen in Gang zu setzen. Jede Partei, die sich einer solchen Notmaßnahme jetzt verschließt, wird im Wahlkampf beim Thema Klimaschutz unglaublich sein.“*

*Peter Püspök, Präsident  
Erneuerbare Energien Österreich*

abkommen gerecht zu werden (siehe S. 16-17), müssen zumindest diese Vorgaben auf jeden Fall konsequent verfolgt werden. Die Ausgangslage ist ohnehin alles andere als einfach.

2017 sind die gesamten THG-Emissionen im dritten Jahr in Folge gestiegen und lagen damit sogar über dem Wert von 1990. Bis 2030 sollen diese Emissionen (im Vergleich zu 2005) um 36 % reduziert werden, doch schon das Etappenziel bis 2020 von minus 16 % wird deutlich verfehlt werden. Der deswegen notwendige Ankauf

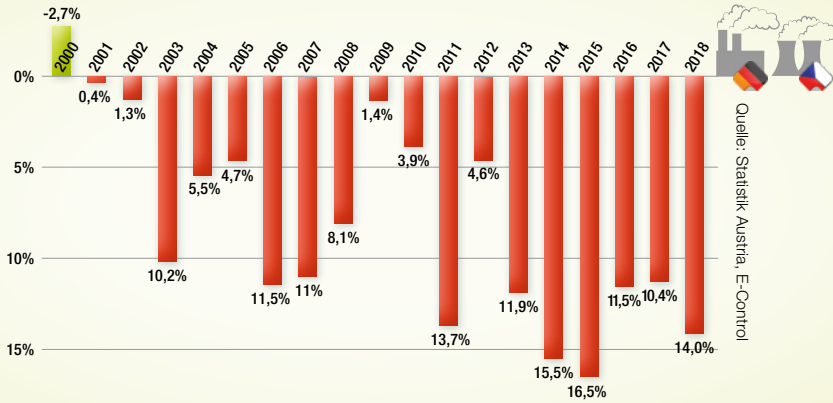
von Emissionszertifikaten wird die Republik bis 2030 in Summe zwischen 7 und 10 Milliarden Euro kosten (siehe S. 8-9). Weitere 10 Milliarden an Klimafolgekosten kommen in diesem Zeitraum dann noch dazu (siehe S. 18-19). Und vor allem: Die Welt bleibt ja 2030 nicht stehen. Alles, was wir bis dahin beim Klimaschutz nicht geschafft haben, werden wir darüber hinaus als kostspielige Altlasten weiter mitschleppen.

Erstmals verfehlte Österreich 2017 nach Angaben des Umweltbundesamtes auch die nationalen Klimavorgaben nach dem Klimaschutzgesetz. In dieser Situation verlangt das Gesetz sofortige Verhandlungen über Klimaschutzmaßnahmen, um prompt gegensteuern zu können. Aufschub und Verzögerung wären also ein Gesetzesbruch.

### Gefahr in Verzug

Bis zum Jahr 2000 war Österreich Stromexporteur, seither hat sich eine immer größer werdende Versorgungslücke aufgetan. 2018 hat der Anteil der Nettostromimporte am Stromverbrauch mit 14 % erneut einen der höchsten jemals verzeichneten Werte erreicht. 400 Millionen Euro mussten dafür ins Ausland überwiesen werden – Geld, von dem Kohle- und Atomkraftwerke in unseren Nachbarländern profitieren.

## Nettostromimporte werden stetig mehr



**Bis 2000 war Österreich Stromexporteur, seither müssen enorme Mengen an Strom importiert werden, 2018 kostete das 400 Millionen Euro.**

Es ist also keineswegs eine Übertreibung, wenn wir für die österreichische Energie- und Klimapolitik „Gefahr in Verzug“ konstatieren. Das sieht auch Peter Püspök, Präsident des Dachverbandes Erneuerbare Energien Österreich (EEÖ), so, der pointiert formuliert: „Wenn ein Haus brennt, kann man nicht zuerst einen neuen Feuerwehrhauptmann wählen.“ Püspök verweist auf die Dringlichkeit von konkreten Maßnahmen: „De facto wurde seit dem Ökostromgesetz 2012 in Österreich keine substantielle gesetzliche Maßnahme realisiert, die das größte Problem dieses Jahrhunderts, die Klimakatastrophe, in Angriff nimmt. Neun für den Klimaschutz verlorene Jahre sind aber eindeutig zu viel.“

### Klima-Not-Paket gefordert

Der EEÖ fordert alle Parteien dringend auf, die bis zur Wahl verbleibende Zeit zu nutzen, um ein „Klima-Not-Paket“ zu beschließen, das den raschen Ausbau der erneuerbaren Energien auf einem wesentlich höheren Niveau als bisher ermöglicht. Dazu gehört auch ein Abbau der bestehenden Warteschlange von fertig genehmigten Projekten.

„Wir brauchen dringend einen nationalen Schulterschluss, um in Österreich endlich wirksame Klimaschutzmaßnahmen in Gang zu setzen. Jede Partei, die sich einer solchen Notmaßnahme jetzt verschließt, wird im Wahlkampf beim Thema Klimaschutz unglaubwürdig sein“, sagt Püspök. „Für eine neue Regierung bleibt in Sachen Klimaschutz ohnehin sehr viel zu tun. Aber ein weiteres Jahr bei diesem dringenden Thema zu versäumen ist absolut unverantwortlich.“

Der EEÖ schlägt die Einberufung einer Arbeitsgruppe mit hochrangigen Vertretern aller Parteien vor, die den Auftrag erhalten soll, binnen vier Wochen ein Gesetzespaket zu erarbeiten.

*„De facto wurde seit dem Ökostromgesetz 2012 in Österreich keine substantielle gesetzliche Maßnahmen realisiert, die das größte Problem dieses Jahrhunderts, die Klimakatastrophe, in Angriff nimmt. Neun für den Klimaschutz verlorene Jahre sind aber eindeutig zu viel.“*  
**Peter Püspök, Präsident Erneuerbare Energien Österreich**

Dieses Paket muss unmittelbar wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz durch einen stark beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien bringen. Die geeigneten Instrumente sind laut

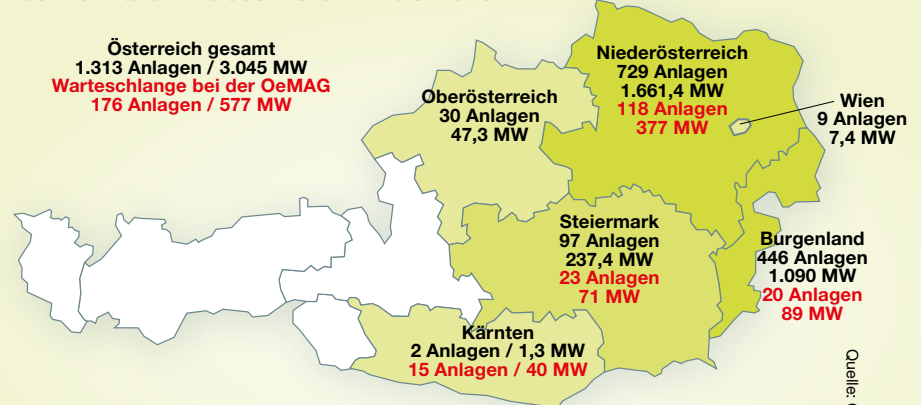
Püspök ohnehin allen Beteiligten hinlänglich bekannt: „Jetzt ist die Zeit, für den Klimaschutz Notmaßnahmen zu setzen. Sprechblasen im Wahlkampf bringen uns nicht weiter. Mit einem raschen Startschuss für eine solche Aktion können die Parteien die Ernsthaftigkeit ihrer Absichten zum Klimaschutz unter Beweis stellen. Ansonsten müssen sie der Bevölkerung erklären, warum in Österreich noch einmal ein- einhalb Jahre nichts geschehen wird.“

### Krise als Chance nutzen

IGW-Chef Stefan Moidl unterstützt diesen Vorschlag Püspöks und ergänzt: „Gemäß den nationalen Zielen sollen wir bis spätestens 2030 100 % Strom mit erneuerbaren Energien liefern. Durch die Auflösung der Regierung haben wir eine echte Notsituation, die Zeit läuft uns davon. Aber die Krise ist auch eine Chance, wenn alle Beteiligten die Gunst der Stunde mit einem überparteilichen Schulterschluss nutzen.“

Moidl sagt, in den nächsten Wochen werde sich zeigen, welche Position die Parteien tatsächlich in ihrer Energie- und Klimapolitik vertreten. Er denkt dabei schon einen Schritt weiter: „Es eröffnet sich jetzt die überraschende Möglichkeit, dass es doch eine positive Zukunft für ein neues Ökostromgesetz, für eine große ökosoziale Steuerreform und viele andere aktive Klimaschutzprojekte geben kann und bereits in wenigen Monaten die politische Basis für deren Umsetzung gegeben ist. Dann können die erneuerbaren Energien bald genug sauberen Strom für den Ausbau der E-Mobilität und die sukzessive Umstellung der Wärmesysteme liefern.“ ●

## Windkraft in Österreich Ende 2018



**Politischen Willen vorausgesetzt sind Sofortmaßnahmen rasch umsetzbar: 176 fertig genehmigte Windkraftanlagen mit 577 MW warten auf grünes Licht.**

## Der österreichweite Partner für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft

NATURKRAFT bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Stromerzeugung aus Windkraft am freien Markt zu verkaufen.

Neben hoher Flexibilität in der Vertragsgestaltung bietet Ihnen NATURKRAFT eine garantierte Abnahme zu attraktiven Preismodellen.

Dazu verfügt NATURKRAFT über ein langjähriges Know-how.

Als zuverlässiger Partner bietet Ihnen NATURKRAFT folgende Leistungen und Services:

- Erledigung sämtlicher Aufgaben im Zusammenhang mit der Stromvermarktung in einem 24/7-Betrieb.
- Maßgeschneiderte Preisvarianten entsprechend dem Risikoappetit des Erzeugers.
- Regelung und Steuerung der Windkraftanlagen mit Vergütung der angefallenen Ausfallsarbeit.
- Energiewirtschaftliche Analysen und Monitoring der Marktentwicklung.
- Lieferung des Strombezuges aus dem öffentlichen Netz für den Kraftwerkseigenverbrauch.

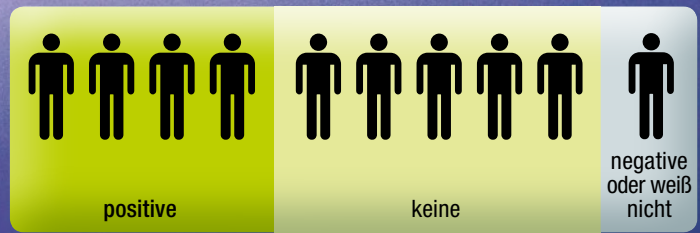
Wenn Sie Interesse an einer optimalen Lösung für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft haben, setzen Sie sich kostenlos und unverbindlich mit uns in Verbindung.

Ihr NATURKRAFT-Team

# Windkraft im Trend

Wer bereits Erfahrung mit der Windkraft gemacht hat, stimmt für sie.

Welche Auswirkungen auf Ihre Lebensqualität erwarten Sie durch den weiteren Ausbau der Windkraft?



9 von 10 Menschen in Österreich erwarten durch den weiteren Ausbau der Windkraft keine oder sogar positive Auswirkungen auf ihre persönliche Lebensqualität.

Quelle: Jaksch & Partner 2019

Der Klimawandel ist in Österreich angekommen: in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft, in der Wissenschaft und vor allem in der Bevölkerung. Falls Sie in dieser Aufzählung die Politik vermissen, hat das seinen Grund. Bauern und Forstwirte klagen über extreme Trockenheit und Ernteaufschläge. WissenschaftlerInnen klagen über die Ignoranz und Untätigkeit der Politik. Und nicht zuletzt die Menschen in diesem Land selbst sind direkt betroffen.

## Bevölkerung will grünes Licht

In einer aktuellen vom Linzer Institut für statistische Analysen Jaksch und Partner durchgeführten Umfrage sagten 53 % der Befragten, dass ihre Region bereits vom Klimawandel betroffen sei. Weitere 35 % gehen davon aus, dass das schon in den nächsten Jahren der Fall sein wird. Nun hat die Bundesregierung zwar angekündigt, bis 2030 eine Stromversorgung zu 100 % mit erneuerbaren Energien erreichen zu wollen, das dafür dringend

benötigte Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz soll aber erst 2020 kommen. Inzwischen verstreicht wertvolle Zeit. Andererseits gibt es eine enorme Anzahl bereits fertig genehmigter Kraftwerke der Erneuerbaren – darunter rund 200 Windkraftanlagen mit rund 600 MW – die darauf warten, errichtet zu werden, es fehlt dafür aber grünes Licht seitens der Politik. Die österreichische Bevölkerung sieht das anders. 82 % sind der Meinung, dass die Bundesregierung noch vor 2020 die Umsetzung dieser Kraftwerke ermöglichen soll.

Seit einem Jahrzehnt wird die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu den erneuerbaren Energien im Allgemeinen und der Windkraft im Detail untersucht. Die Zahlen der aktuellen Studie haben besonderes Gewicht, da der Umfang mit 1.800 Befragten österreichweit so groß war wie noch nie. Klar hervor hebt sich das Gesamtbild, wenn es um die zukünftige sichere Stromversorgung Österreichs geht. Eine überwältigende Mehrheit setzt dafür auf die Technolo-

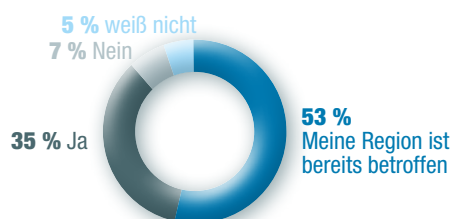
gien der erneuerbaren Energien – allen voran auf Sonnenkraftwerke (80 %) und Windkraftwerke (75 %). Nur mehr 4 % glauben noch an fossile Energieträger und weitere 4 % sprechen sich für Atomkraftwerke aus, obwohl deren Bau in Österreich durch das Atomsperrgesetz gar nicht gestattet ist.

## Gute Lebensqualität

Ein interessanter Aspekt dabei ist: Fragt man die Menschen, ob sie den Ausbau der Windkraft in ihrem eigenen Bundesland befürworten, fällt die Zustimmung noch höher aus: Oberösterreich 87 %, Niederösterreich 86 %, Burgenland 86 %, Steiermark 86 %, Wien 79 %, Tirol 78 %, Kärnten 76 %, Salzburg 75 %, Vorarlberg 75 %. Das Bemerkenswerte daran ist, dass die Zustimmung gerade in jenen Bundesländern überdurchschnittlich hoch ist, in denen die Windkraft schon jetzt intensiv genutzt wird.

Das bedeutet: Menschen, die bereits Erfahrung mit der Windkraft ge-

### Wird sich der Klimawandel in den nächsten Jahren auf Ihre Region auswirken?



88 % der Befragten geben an, den Klimawandel in Österreich schon zu spüren. 53 % meinen, dass ihre Region bereits betroffen ist, weitere 35 % gehen davon aus, dass das schon in den nächsten Jahren der Fall sein wird.

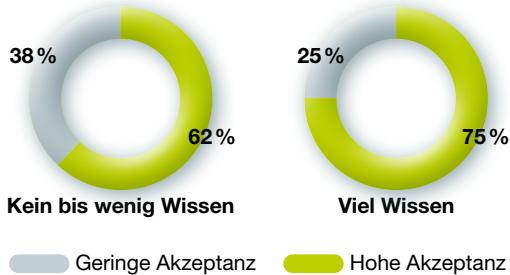
### Soll die Bundesregierung noch vor 2020 die Umsetzung bereits genehmigter Erneuerbaren-Kraftwerke ermöglichen?



Hunderte Erneuerbaren-Kraftwerke warten fertig genehmigt darauf, gebaut werden zu können. Das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz soll erst 2020 kommen. 82 % sind dafür, diese Kraftwerke sofort zu errichten.

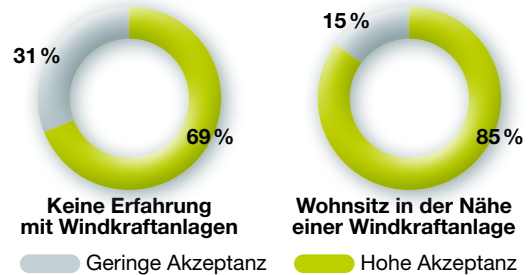
Quelle: Jaksch & Partner 2019

## Erworbenes Wissen steigert Akzeptanz



Je besser Menschen über die Windkraft informiert sind, desto eher stimmen sie dem Bau einer Windkraftanlage in der Nähe ihrer Gemeinde zu.

## Eigene Erfahrung steigert Akzeptanz



85% der Befragten, die in der Nähe einer bestehenden Windkraftanlage wohnen, stimmen dem Bau einer neuen Anlage in der Nähe ihrer Gemeinde (eher) zu.

Quelle: Uni Klagenfurt, WU Wien et al. 2019

macht hat, stimmen dem Bau von Windrädern tendenziell eher zu. Rund 50 % der Befragten stehen der Windkraft neutral gegenüber und erwarten durch den weiteren Ausbau der Windkraft keine Auswirkung auf ihre persönliche Lebensqualität – also auch keine negative. 42 % gehen sogar davon aus, dass sich ihre Lebensqualität verbessern wird – dieser Wert ist extrem stark gestiegen, 2018 waren es noch rund 30 %.

### Wissen steigert Akzeptanz

Zu einem sehr ähnlichen Schluss kommt eine Gemeinschaftsstudie, die von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, der Wirtschaftsuniversität Wien, Deloitte Österreich und Wien Energie vorgelegt wurde. In ihrer mehrjährigen Untersuchung mit dem Titel „Stimmungsbarometer der österreichischen Bevölkerung zu erneuerbaren Energien“ ist nachzulesen, dass erworbenes Wissen und eigene Erfahrung rund um das Thema Windkraft die Zustimmung zu lokalen Windkraftprojekten – statistisch gesehen – hoch signifikant anhebt. In

der aktuellen Studie gaben die Befragten ihr Wissen rund um das Thema Windkraft an. Eine Gegenüberstellung des Wissensstandes mit dem Grad der Zustimmung zeigt, dass Wissen einen signifikanten Einfluss auf die Akzeptanz lokaler Windkraftprojekte hat. 75 % der Befragten, die gut über das Thema Windkraft informiert sind, stimmen dem Bau einer Windkraftanlage in der Nähe ihrer Gemeinde (eher) zu, im Gegensatz zu 62 % der Befragten, die wenig darüber wissen.

Einen wichtigen Effekt hat auch die direkte eigene Erfahrung mit Windkraft: 85 % derjenigen, die in der Nähe einer Windkraftanlage wohnen, würden dem Bau einer neuen Anlage in der Nähe ihrer Gemeinde (eher) zustimmen. Von den Befragten, die keine Erfahrung mit der Windkraft haben, würden dagegen nur 69 % zustimmen.

Diese Ergebnisse sind für IGW-Chef Stefan Moidl starke Argumente: „Die überwältigende Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher will eine sichere Stromzukunft mit erneu-

erbaren Energien. Besonders motiviert uns natürlich die enorme Unterstützung für die Windkraft, denn es kommt klar heraus: Je mehr die Menschen über die Vorteile des Windstroms wissen, desto höher fällt die Akzeptanz und die Zustimmung zu neuen Windparks aus. Deswegen wollen wir so rasch es geht, alle fertig bewilligten Windkraftprojekte umsetzen, dafür brauchen wir aber stabile Rahmenbedingungen.“

### Hohe regionale Zustimmung

Besonders streicht Moidl die hohe regionale Zustimmung heraus: „Es zeigt sich, dass die Zustimmung für den Ausbau der Windkraft gerade in der eigenen Wohnregion sehr hoch ist. Wir brauchen daher speziell auf Landesebene gute Bedingungen für die Windkraft, dann können wir mit klaren Argumenten auf die Menschen und die Gemeinden in den einzelnen Regionen zugehen. Die Landesregierungen haben einen großen Gestaltungsspielraum, den sie für eine saubere regionale Stromversorgung nutzen sollten.“ ●

14. Österreichisches Windenergiesymposium



## Windenergie im Gespräch

Information | Diskussion | Trends | Entwicklungen | Vernetzung

17. und 18. März 2020

Aula der Wissenschaften, Wien

[www.awes.at](http://www.awes.at)

SAVE  
THE  
DATE!

IG WINDKRAFT  
Austrian Wind Energy Association

# Teure Blockade beim Klimaschutz

Viele Milliarden Euro werden verschleudert statt investiert.



In Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage zur Ende April präsentierten Steuerreform musste Ministerin Köstinger erstmals offiziell einräumen, dass es durch den Einsatz lediglich bestehender Klimaschutz-Maßnahmen zu einer massiven Zielverfehlung bei der angestrebten Reduktion der Treibhausgas-Emissionen (THG) bis 2030 kommen würde. Ohne zusätzliche Maßnahmen wird Österreich zwischen 2021 und 2030 Emissionszertifikate zu kumulierten Kosten von bis zu 6,6 Milliarden Euro zukaufen müssen.

Am 12. April befasste sich auch die Konferenz der Landesfinanzreferenten mit den „Klimaschutz-Verfehlungen“ der Bundesregierung und sah Handlungsbedarf wegen deren finanzieller Auswirkungen auf die Budgets der Länder. Sie übermittelte Finanzminister Löger ihren Beschluss, dieser möge bis Ende September „eine Darstellung der Kostenfolgen für die genannten Klimaschutzmaßnahmen“ vorlegen. In einem internen Papier wird damit gerechnet, dass auf Basis der Energie- und Klimastrategie sowie des Nationalen Energie- und Klimaplans der Bundesre-

gierung für Österreich bis 2030 Kosten für Emissionszertifikate von bis zu 9,2 Milliarden Euro entstehen werden. Über den Weg des Finanzausgleichs müssten der Bund 80 % und die Länder 20 % dieser Kosten tragen – so etwa Wien 395, Niederösterreich 349 oder Oberösterreich 308 Millionen Euro.

## Heftige Kritik wird laut

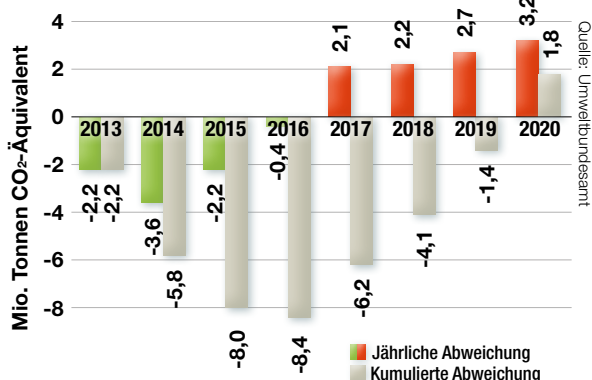
Doch die – nun scheidende – Bundesregierung hat offenbar noch immer nicht die Auswirkungen des Klimawandels zur Kenntnis genommen. So musste sich Kanzler Kurz scharfe Kritik gefallen lassen, als er beim EU-Gipfel im rumänischen Sibiu der Klima-Initiative von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron eine Absage erteilte. Macron schlug vor, mit strengeren und schneller durchgesetzten Klimazielen Europa bis 2050 komplett klimaneutral zu machen – soll heißen, dass ab 2050 die Menge an schädlichen Emissionen nicht weiter steigen darf. Mitgetragen wurde der Vorstoß von Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Portugal und Spanien. Österreich verweigerte sich, wir zahlen lieber.

Auch in Österreich selbst hat Kurz die Kritiker der Steuerreform wissen lassen, dass die Ökologisierung des Steuersystems noch warten müsse – worauf, hat er nicht gesagt. Mittlerweile gibt es eine breite Bewegung aus Wissenschaft und Wirtschaft, von NGOs und Politikern, die als zentrales Element einer Klimaschutz-Strategie eine aufkommensneutrale ökosoziale Steuerreform mit u.a. einer CO<sub>2</sub>-Steuer und der Senkung der Steuern auf Arbeit sowie der Beseitigung klimaschädlicher Subventionen und Investitionen fordern.

Genau diesen Ansatz vertritt auch Christine Lagarde, Direktorin des Internationalen Währungsfonds, die sagt: „Es gibt einen wachsenden Konsens, dass die Bepreisung von CO<sub>2</sub> das wirksamste Instrument ist, um den Verbrauch fossiler Energien und den damit verbundenen Ausstoß von CO<sub>2</sub> zu reduzieren.“ Mit den daraus resultierenden Steuereinnahmen sollte, so schlägt Lagarde vor, nachhaltiges klimafreundliches Wachstum unterstützt werden.

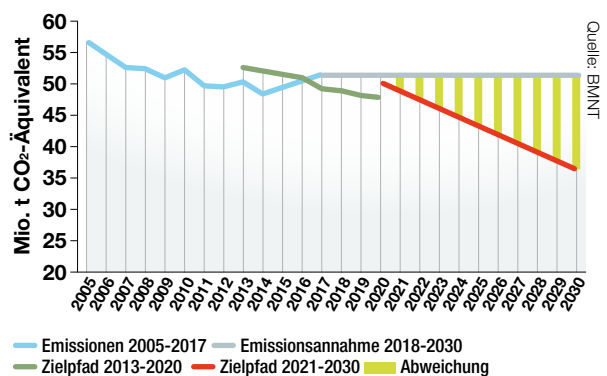
Diese Diskussion findet in einer Situation statt, in der für Österreichs Klimaschutz gerade Alarmstufe 1 aus-

## Abweichung THG-Emissionen bis 2020



2017 hat Österreich erstmals das nationale Ziel nach dem KSG verfehlt, bis 2020 drohen weitere Fehlmengen.

## THG-Emissionen gesamt vs. Zielpfad 2030



Die massive Abweichung vom Zielpfad bis 2030 wird die österreichischen Steuerzahler Milliarden Euro kosten.



gerufen wird. 2017 sind die gesamten THG-Emissionen im dritten Jahr in Folge gestiegen. In Summe wurden 82,3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent emittiert – 2,7 Millionen Tonnen oder 3,3 % mehr als 2016. Dieser Ausstoß liegt sogar um 4,6 % über dem Wert von 1990. Dabei ist das nationale Ziel, die Emissionen (im Vergleich zu 2005) bis 2020 um 16 % zu reduzieren.

Erstmals verfehlte die Republik 2017 auch die nationalen Klimavorgaben nach dem Klimaschutzgesetz (KSG). Nach Angaben des Umweltbundesamtes lagen die Emissionen in diesem Bereich bei 51,7 Millionen Tonnen und damit um 2,1 Millionen über dem Zielwert von 49,5 Millionen Tonnen. Damit ist aber laut KSG nun eine rechtliche Situation erreicht, die „umgehend“ Verhandlungen über Klimaschutz-Sofortmaßnahmen verlangt. Klar ist auch: Kumulative Zielverfehlungen werden in die nächste Periode 2021-2030 mitgeschleppt, die Ausgangslage wird dadurch zusätzlich verschärft.

Köstinger hielt ihren Kritikern überrigens entgegen, beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß zeichne sich aus ihrer Sicht ohnehin be-

reits eine Trendumkehr ab. Dieser Aussage der Ministerin widersprechen Klimaforscher wie Gottfried Kirchengast, Leiter des Grazer Wegener Centers, ganz entschieden: „Das ist eine sachlich falsche und inhaltlich irreführende Aussage, da Änderungen von einem Jahr zum nächsten jeweils nur kurzfristige Schwankungen abbilden können. Für Österreichs Emissionen ist keinerlei Trendwende sichtbar, weil ernsthafte Klimaschutzmaßnahmen bisher fehlen.“

### Wirtschaftlicher Schaden

IGW-Chef Stefan Moidl sieht in der fortgesetzten Ankaufsstrategie der Regierung ein extremes Versäumnis nicht nur dem Klimaschutz gegenüber: „Das ist vor allem auch wirtschaftlich gesehen ein enormer Schaden. Österreich gibt jährlich 10 Milliarden Euro für Energieimporte aus. Jetzt werden bis 2030 nochmal 10 Milliarden für Strafzahlungen dazukommen. Was die Regierung da macht, ist alles andere als wirtschaftlich. Statt die budgetären Mittel in heimische Infrastruktur, Arbeitsplätze und Wertschöpfung, in kostengünstige erneuerbare Energien

## Österreich im EU-Vergleich

THG-Emissionen Veränderung 2016 vs. 1990	
Großbritannien	-39 %
Dänemark	-28 %
Deutschland	-27 %
Schweden	-26 %
EU-28	-24 %
Italien	-18 %
Frankreich	-16 %
<b>Österreich</b>	<b>+1 %</b>

Quelle: Europäische Umweltagentur

**In der EU ist Österreich klares Klimaschutz-Schlusslicht und weit von seinem Reduktionsziel -16 % bis 2020 entfernt.**

und Energieeffizienzmaßnahmen zu investieren, fährt sie die Strategie, teure und immer teurer werdende Emissionszertifikate anzukaufen und wertvolles, im Inland benötigtes Geld ohne substanziellen Gegenwert zu verschleudern. Wirtschaftskompetenz stelle ich mir wirklich anders vor.“ ●

## Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Projekt!

Johann Janker | Geschäftsführung ECOwind GmbH



ECOwind bietet alles aus einer Hand – seit 1995!

Mit unserem finanzstarken Mutterkonzern, der BayWa r.e., übernehmen und realisieren wir Projekte verschiedenster Entwicklungsstufen in Österreich und im osteuropäischen Raum.

**ECOwind Handels- und Wartungs GmbH**  
 Fohrafeld 11 | A-3233 Kilb  
 Tel: +43 (0)2748 58037  
 office@ecowind.at | www.ecowind.at



**ECOwind**  
 WINDENERGIE  
 Ein Unternehmen der BayWa r.e.

# Österreichs Windstrom

1.313 Windkraftanlagen

46 % Windstrom am 5. Mai 2019

Über 7 Mrd. kWh Windstrom pro Jahr

11 % des Stromverbrauchs\*)

Strom für mehr als 50 % aller Haushalte

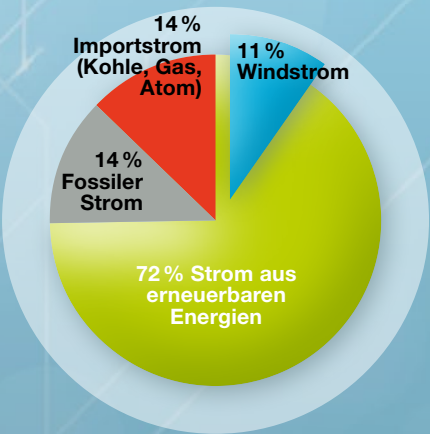
3,2 Mrd. Euro Investitionen seit 2012

Jährlich 4,3 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden

Mehr Informationen auf [www.windfakten.at](http://www.windfakten.at)

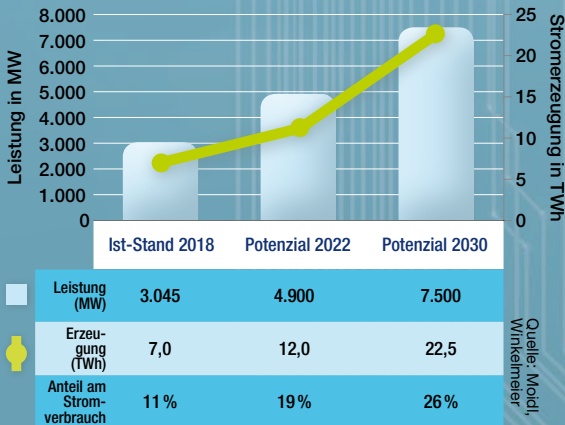
## Stromerzeugung in Österreich

Windstrom macht bereits 11 % aus, hat aber noch großes Potenzial. Aber noch immer kommt Strom zu 14 % aus fossilen Kraftwerken und zu 14 % aus dem Ausland (vor allem aus Kohle- und Atomkraftwerken).



Quelle: IGW Anfang 2019

## Prognose realisierbares Windstrompotenzial



Bis 2030 sollen 7.500 MW Windkraftleistung 22,5 Tera-wattstunden Windstrom liefern, das ist aber nur dann tatsächlich realisierbar, wenn die Politik rasch verlässliche Rahmenbedingungen schafft.



## Windkraft als Wirtschaftsmotor

Der Windkraftausbau hat in Österreich über 4.500 Arbeitsplätze geschaffen, mit jedem neuen Windrad kommen zwei Dauerarbeitsplätze dazu. Die gesamte Branche erzielt jährlich einen Umsatz von 1 Milliarde Euro. Rund 180 österreichische Unternehmen sind als Zulieferer und Dienstleister auf dem rasch wachsenden weltweiten Windenergiemarkt tätig.

\*) Wenn alle Windkraftwerke (Stand Ende 2018) am Netz und ein volles Jahr in Betrieb sind. Bezogen auf den elektrischen Endenergieverbrauch 2017 lt. Statistik Austria.



# LAUFEND SPORTLICHE HÖHEPUNKTE



Also wenn Sie mir noch vor ein paar Jahren gesagt hätten, dass die Windkraft bald einmal die Hälfte des österreichischen Strombedarfs deckt, dann hätte ich sie wohl für verrückt erklärt. Anfang Mai war's dann soweit. Fast alle der mittlerweile 1.300 Windräder liefen den ganzen Tag auf Vollast und erzeugten fast die Hälfte des in Österreich benötigten Stroms. Auch die „andere Hälfte“ kam aus sauberen Energiequellen. Damit das keine Ausnahme bleibt, darf der Ausbau erneuerbarer Energie in Österreich jedoch nicht einbrechen, wie es derzeit leider der Fall ist. Mit jeder Kilowattstunde, die wir im Land ohne Emissionen produzieren, verdrängen wir gefährlichen (und teuren) Atomstrom und klimaschädlichen Kohlestrom, den wir aus unseren Nachbarstaaten importieren. Praktischerweise ergänzen sich die erneuerbaren Energien ja ideal. Im Winter erzeugt die Windkraft zwei Drittel ihres Stroms, bei der Solarenergie ist es nahezu exakt umgekehrt. In der Übergangszeit ist die Wasserkraft besonders stark, und die Biomasse steht als wertvolle gespeicherte Ausgleichsenergie helfend zur Seite. Bauen wir also endlich die Ökoenergien ordentlich aus und feiern wir diese Chance bei zahlreichen Festen bis in den Herbst hinein.

**LUKAS PAWEK**  
Koordinator  
„Tag des Windes“

## WELTREKORD-MARATHONLAUF AM WINDRAD IN LICHTENEGG

Am 19. Mai schaffte Extremsportler Rainer Predl das Unglaubliche: In der rundum verglasten Aussichtsplattform des Windrads in Lichtenegg in der Buckligen Welt lief er in 4 Stunden 21 Minuten die volle Marathon-Distanz von 42,195 Kilometer, den Zieleinlauf absolvierte er vor Hunderten begeisterten Zuschauern ebenerdig vor dem Windrad. Predl ist Kinderhospiz-Botschafter und unternimmt dafür jedes Jahr einen eigenen Benefiz-Lauf. Wir gratulieren herzlichst!

Fotos und Video  unter:  
[www.igwindkraft.at/marathon](http://www.igwindkraft.at/marathon)



## MUNDERFINGER WINDPARK- LAUF FEIERT JUBILÄUM

Zum 5. Mal findet heuer der Munderfing Windparklauf statt und feiert damit gleichzeitig 5 Jahre Windpark Munderfing. Am Samstag, dem 15. Juni, starten alle Läufe um 15:30 Uhr – bei jedem Wetter! Sportliche Menschen werden den 11-km-Windparklauf wählen, weniger sportliche den 5-km-Genusslauf. Aber egal, ob mehr oder weniger sportlich, im Mittelpunkt steht auf jeden Fall der Windpark selbst, eines der wenigen Windkraftprojekte, die in den letzten Jahren in Oberösterreich umgesetzt werden konnten.

[www.ews-consulting.com](http://www.ews-consulting.com)



## PREMIERE FÜR DEN WINDPARK-RUN IM WEINORT TATTENDORF

Seit März dieses Jahres bietet der Lauftreff Tattendorf Trainings für unterschiedliche Leistungsgruppen. Als Höhepunkt des Sportjahres wird am 6. Oktober erstmals der Charity-Windpark-Run veranstaltet, den EVN als Partner und Sponsor unterstützt. Es werden geringfügige Teilnahmegebühren eingehoben, die zur Gänze an eine karitative Organisation gehen. Laufend aktualisierte Infos unter:

[www.windparkrun.at](http://www.windparkrun.at)





ALLE VERANSTALTUNGEN ZUM

# TAG DES WINDES 2019



## WINDKRAFT HAUTNAH ERLEBEN

Am „Tag des Windes“ laden viele Veranstaltungen und Windfeste ein, die Windkraft hautnah zu erleben. Nutzen Sie die Gelegenheit, interessante Menschen kennenzulernen, mit denen Sie informative Gespräche über die Windenergie führen können. Oder unterhalten Sie sich einfach und genießen Sie die Zeit mit anderen Windmenschen. Vielerorts gibt es auch Betreuung, Spiel und Spaß für die Kinder. Kommen Sie zum Windfest Ihrer Wahl und lassen Sie uns gemeinsam feiern.

### 25. Mai ERÖFFNUNG WINDPARK KREUZSTETTEN IV

**2124 Kreuzstetten, Niederösterreich**

Am Samstag, dem 25. Mai, von 12 bis 17 Uhr, eröffnet die Windkraft Simonsfeld mit einem großen Fest ihren neuen Windpark Kreuzstetten IV; mit dem Kinderprogramm Wilder Wind, Probefahrten mit Elektrofahrzeugen und Freibier.

[www.wksimonsfeld.at](http://www.wksimonsfeld.at)

### 13. Juni ATOMSTOPP-INFOSTAND IN LINZ

**4020 Linz, Oberösterreich**

Am Freitag, dem 14. Juni, von 12 bis 17 Uhr, informiert die Initiative atomstopp\_atomkraftfrei leben! am Linzer Taubenmarkt über die Gefahren der Atomkraft.

[www.atomstopp.at](http://www.atomstopp.at) [www.atomkraftfrei-leben.at](http://www.atomkraftfrei-leben.at)

### 14. Juni FEST IM WINDPARK DÜRNKRUT

**2263 Dürnkrot, Niederösterreich**

Am Freitag, dem 14. Juni, feiern die WEB Windenergie AG und die Windkraft Simonsfeld AG ein großes Fest in ihrem gemeinsamen Windpark Dürnkrot; Höhepunkte werden eine Aerial-Silk-Show und die Windrad-Plattler sein.

[www.windenergie.at](http://www.windenergie.at) [www.wksimonsfeld.at](http://www.wksimonsfeld.at)

### 15. & 16. Juni TAG DER OFFENEN TÜR IN LICHTENEGG

**2813 Lichtenegg, Niederösterreich**

Am Samstag und Sonntag, 15. und 16. Juni, 13 bis 17 Uhr, gibt es beim Windrad in Lichtenegg jeweils einen Tag der offenen Tür, an dem Besucher gratis zur Aussichtsplattform des Windrads aufsteigen können.

[www.bww.cc](http://www.bww.cc)

### 15. Juni FEST IM WINDPARK MOSCHKOGEL

**8680 Mürzzuschlag, Steiermark**

Am Samstag, dem 15. Juni, von 10 bis 15 Uhr, lädt die Viktor Kaplan Muerz GmbH zu einem Fest im Windpark Moschkogel ein; mit Kinderprogramm und Musik; es steht ein Bustransfer nach Anmeldung zur Verfügung; Anmeldungen bis 7.6. unter 03852/5620 oder [office@viktorkaplanmuerz.at](mailto:office@viktorkaplanmuerz.at)

[www.viktorkaplanmuerz.at](http://www.viktorkaplanmuerz.at)

### 15. Juni 5. MUNDERFINGER WINDPARK-LAUF

**5222 Munderfing, Oberösterreich**

Am Samstag, dem 15. Juni, starten um 15:30 Uhr bei jedem Wetter die Läufe: 11 km Windparklauf, 5 km Genusslauf und zum ersten Mal der 1 km Juniorlauf; spezielles Rahmenprogramm: Offene Tür beim Windrad 2, E-Bike-Testfahrten, Kinderprogramm „Wilder Wind“, Infostände, Tombolaverlosung.

[www.ews-consulting.com/de/events-de/events/tag-des-windes-2019.html](http://www.ews-consulting.com/de/events-de/events/tag-des-windes-2019.html)

# ECHT VIEL LOS IN LICHTENEGG

Weithin sichtbar auf einem Höhenrücken der Buckligen Welt in Lichtenegg steht ein einzelnes Windrad. Seine Besonderheit ist die vollverglaste Aussichtsplattform unterhalb der Gondel. Zur NÖ Landesausstellung 2019 und dem „Tag des Windes“ hat Peter Ramharter, der Geschäftsführer des Betreibers Bucklige Welt Wind, ein tolles Programm zusammengestellt.

- Jeden Samstag und Sonntag von April bis September kann das Windrad gegen Voranmeldung bestiegen werden – mit der NÖ Card sogar beliebig oft kostenlos.
- Zu Vollmond gibt es Sonderführungen, die nächste am 17. Juni.
- Am Mittwoch, dem 19. Juni, findet von 12 bis 15 Uhr ein spezieller Kindernachmittag mit dem „Wilder Wind“-Team statt.
- Am Donnerstag, dem 31. Oktober, gibt es ab 21 Uhr für Halloween-Verkleidete „Horror im Windrad“ mit Gruselfaktor.

[www.bww.cc](http://www.bww.cc)



## WINDWAFFELN BEIM EISGREISSLER 15. Juni

**1060 Wien**

Am Samstag, dem 15. Juni, gibt es beim kultigen Eisgreissler in der Mariahilferstraße 33 zu jedem naturbelassenem Eis aus Bio-Milch und heimischem Obst eine Windwaffel gratis dazu – solange der Vorrat reicht; Öffnungszeiten: 11 bis 20 Uhr.

[www.eis-greissler.at](http://www.eis-greissler.at)

## TAG DER OFFENEN TÜR BEI DER W.E.B 7. September

**3834 Pfaffenschlag, Niederösterreich**

Am Samstag, dem 7. September, von 10 bis 18 Uhr, öffnet die WEB Windenergie AG in Pfaffenschlag interessierten Besuchern ihr Bürogebäude und informiert über ihre Arbeit und die Vorteile der Windenergie.

[www.windenergie.at](http://www.windenergie.at)

## FEST IM TAUERNWINDPARK OBERZEIRING 14. September

**8762 Pölstal (ehemals Oberzeiring), Steiermark**

Am Samstag, dem 14. September, feiert ImWind mit einem Fest im Tauernwindpark Oberzeiring das erfolgreiche Repowering, bei dem 13 alte durch 9 neue leistungsstärkere Windkraftanlagen ersetzt wurden, die den Stromertrag sogar um 50 % steigern.

[www.imwind.at](http://www.imwind.at)

## WINDPARKFEST IN BRUCKNEUDORF 4. Oktober

**2460 Bruckneudorf, Burgenland**

Am Freitag, dem 4. Oktober, veranstalten die Betreiber des Windparks Bruckneudorf – Energiepark Bruck/Leitha, Im Wind-Gruppe und Energie Burgenland – ein herbstliches Windparkfest. Der Windpark Bruckneudorf wird nach Ende der gerade laufenden zweiten Ausbauphase mit Ende Sommer 2019 fertiggestellt sein.

[www.energiepark.at](http://www.energiepark.at)

## ERSTER TATTENDORFER WINDPARK-RUN 6. Oktober

**2523 Tattendorf, Niederösterreich**

Am Sonntag, dem 6. Oktober, veranstaltet die Gemeinde Tattendorf erstmals den Charity-Windpark-Run, den EVN als Partner und Sponsor unterstützt.

Sämtliche Einnahmen kommen einer karitativen Organisation zugute.

[www.windparkrun.at](http://www.windparkrun.at)

## WINDKRAFT-GALA MIT BENEFIZ-AUKTION Oktober

**2851 Krumbach, Niederösterreich**

Im Oktober (Termin steht noch nicht fest) findet im wunderschönen Schloss Krumbach eine außergewöhnliche Windkraft-Gala statt, bei der im Rahmen einer Benefiz-Auktion das „Laufende Kunstwerk“ versteigert wird, das bei Rainer Predls Weltrekord am Lichtenegger Windrad entstanden ist – ein absolutes MUST für Windmenschchen.



TAG  
DES  
WINDES  
2019



# LASS DEINE WINDKRAFT-PHANTASIE SPIELEN

WINDKRAFT  
KUNST  
WETTBEWERB 2019  
MITMACHEN  
UND GEWINNEN



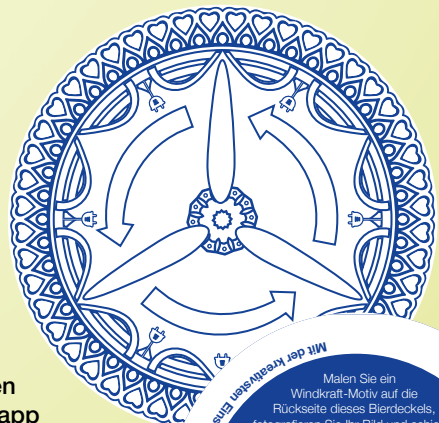
## KUNST-WETTBEWERB SUCHT WINDKRAFT-KREATIVE

Aktuell läuft der dritte österreichweit ausgeschriebene Windkraft-Kunst-Wettbewerb, den wir gemeinsam mit unserem Exklusiv-Partner Wien Energie veranstalten. Zwei Kategorien stehen zur Wahl: In der Kategorie „Wind-Kunst“ wird jede mögliche Werkform akzeptiert – Skulpturen, gemalte Bilder, Comics, Literatur, Musik, Videos etc. In der Kategorie „Windrad-Gestaltung“ wird der beste Entwurf für die Bemalung oder Beklebung eines Windrades prämiert. Als Hauptpreise werden insgesamt drei attraktive KTM-E-Bikes von Wien Energie zur Verfügung gestellt, zusätzlich gibt es 17 weitere Preise zu gewinnen. Die 20 besten Kunstwerke werden im Rahmen einer Vernissage präsentiert. Einsendeschluss ist der 15. September 2019. Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter: [www.tagdeswindes.at/kunst](http://www.tagdeswindes.at/kunst)



## WINDENERGIE EROBERT DIE STAMMTISCHE MIT SELBSTGESTALTETEN BIERDECKELN

Bei zahlreichen „Tag des Windes“-Festen liegen Bierdeckel und Buntstifte zum Selber-gestalten bereit. malt ein Windkraft-Motiv auf einen neutralen Bierdeckel oder färbelt das Windrad-Mandala nach euren Vorstellungen ein. Anschließend das Bild fotografieren und per Whatsapp schicken an: 0043 660 4240087. Mit der kreativsten Einsendung habt ihr die Chance, einen Urlaub zu gewinnen, der von der NÖN/BVZ zur Verfügung gestellt wird. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2019. Die Vorlagen der Bierdeckel gibt es auch als Download (falls ihr schon fertig gestaltete mitbringen wollt): [www.tagdeswindes.at/bierdeckelkunst](http://www.tagdeswindes.at/bierdeckelkunst)



## MALWETTBEWERB FÜR KINDER

Auch die Kreativität der Kinder ist gefragt: Parallel zum großen Windkraft-Kunst-Wettbewerb gibt es wieder einen Malwettbewerb für Kinder. Male ein Bild zum Thema Windenergie und schick das fertige Bild per E-Mail an [mail@wilderwind.at](mailto:mail@wilderwind.at) oder per Post an IG Windkraft, Wiener Straße 19, 3100 St. Pölten. Österreichweit können alle Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre teilnehmen. Zu gewinnen gibt es 2 Solar-Rucksäcke, 20 Pustelicht-Windradgeneratoren, 10 Frisbees und viele weitere Überraschungpreise. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2019. [www.wilderwind.at/malwettbewerb](http://www.wilderwind.at/malwettbewerb)



# Die internationale Atomlobby lässt nicht locker

**Österreich muss eine Bastion gegen Atomkraft bleiben.**

Angeblich ist Österreich frei von Atomstrom. Das stimmt schon einmal deswegen nicht, weil wir 14 % unseres Strombedarfs importieren – und dabei einen hohen Anteil an Atomstrom (aber auch Kohlestrom) aus deutschen und tschechischen Kraftwerken ins Land holen. Was aber ungleich bedrohlicher ist: 14 noch laufende Atomkraftwerke liegen rund um Österreich. Jedes einzelne stellt ein Risiko dar, denn Radioaktivität kennt keine Landesgrenzen.

Das 20 Jahre alte slowakische AKW Mochovce liegt nur etwa 150 Kilometer Luftlinie von Wien entfernt. Noch heuer sollten dort zwei neue Reaktorblöcke ans Netz gehen. Doch gemeinsam mit lokalen Ingenieuren deckte Global 2000 gravierende Bau- und damit Sicherheitsmängel auf. Tausende Löcher für Halterungen waren achtlos in die Wände des Reaktorgebäudes gebohrt worden, die die Statik extrem schwächen – das Gebäude sei löchrig wie Schweizer Käse. In letzter Sekunde konnte die Inbetriebnahme der Reaktoren durch die österreichische Initiative gestoppt werden.

## 14 Atomkraftwerke rund um Österreich

Als nächstes schlug Anfang Mai der oberösterreichische Umweltlandesrat Rudi Anschober Alarm. Die beiden Reaktorblöcke des von Oberösterreich seit Jahrzehnten bekämpften, weil nur 65 Kilometer entfernten tschechischen AKW Temelin wurden 2000 und 2002 in Betrieb genommen. Die aktuelle Genehmigung für den Betrieb von Temelin 1 endet mit 12. Oktober 2020, für Temelin 2 zwei Jahre später. Derzeit läuft ein Verfahren für die Verlängerung der Betriebsgenehmigungen auf Jahrzehnte. Dagegen will Anschober alle politischen und rechtlichen Hebel in Gang setzen, denn: „Temelin 1 und 2

wurden nach Konzeption der 70er Jahre errichtet und waren schon bei der Errichtung veraltet. Immer wieder bestätigen Störfälle unsere jahrelange Kritik. Daher: Jeder Tag früher, an dem abgeschaltet wird, desto besser für die Sicherheit.“

## Atomwahnsinn muss gestoppt werden

Doch europa- und auch weltweit kann von Abschalten keine Rede sein. Noch immer betreiben 14 der 28 EU-Mitgliedstaaten Atomkraftwerke, aus denen ein Viertel des EU-Stroms kommt. Weltweit erzeugen 455 Atomkraftwerke rund 10 % des weltweiten Stroms. Die Zukunftshoffnungen der Atomindustrie reduzieren sich allerdings auf nur drei Länder. Von den derzeit weltweit in Bau befindlichen 59 AKW werden mehr als die Hälfte in China, Indien und Russland stehen.

Noch immer wehrt sich die internationale Atomlobby, ihre Pfründe zu verlieren, auch wenn ihr „Geschäftsmodell“ eine allgegenwärtige Gefahr für Mensch und Natur darstellt. Und auch immens teuer ist: Bei beiden derzeitigen Großprojekten in der EU – Flamanville in Frankreich und Olkiluoto in Finnland –, die viele Jahre nach der geplanten Fertigstellung noch nimmer nicht am Netz sind, wurden die geplanten Baukosten inzwischen um ein Vielfaches überschritten. Wie auch das Beispiel des geplanten britischen AKW Hinkley Point C zeigt, sind AKWs absolut unwirtschaftlich und können überhaupt nur mit enormer staatlicher Subvention gebaut werden. Deswegen muss Österreich auch in der EU energisch gegen den Atomwahnsinn auftreten, der besser früher als später gestoppt werden muss. ●



## Sachverstand und Kompetenz



- **Sämtliche Prüfungen, Inspektionen und Gutachten**
- **Technische Due Diligence und Betriebsführung**
- **Beratung in allen Stadien eines Windparkprojekts**
- **Bewertung und Prüfung für den Weiterbetrieb nach dem 20. Betriebsjahr**



**8.2 WindING Consult**

Ing. Christian Szodl

+43 699 1130 3402

1140 Wien, Hüttelbergstraße 127

office@winding-consult.at • www.winding-consult.at

christian.szodl@8p2.at • www.8p2.de



# Wissenschaft am Wort

## WissenschaftlerInnen treffen eindeutige Aussagen zur Klimapolitik.

Am Tag des weltweiten Klimastreiks, am 15. März, ist die Initiative „Fridays for Future“ auch in Österreich angekommen. Zehntausende Jugendliche gingen in mehreren Städten auf die Straße und forderten von der Politik eine ambitionierte Klimaschutz- und Umweltschutzpolitik in Übereinstimmung mit dem 1,5 °C Ziel des Pariser Klimaabkommens. Zur Unterstützung dieser Bewegung, der auch einige Kritik entgegenschlug („Die Jugendlichen wissen ja gar nicht, wovon sie da reden.“), formierte sich in Österreich, Deutschland und der Schweiz rasch die Initiative „Scientists4Future“.

### Anliegen berechtigt

Mit unbestreitbar qualifizierter Expertise im Bereich Klima und Nachhaltigkeit hielten die ExpertInnen in einer Stellungnahme fest: „Als WissenschaftlerInnen erklären wir auf Grundlage gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse: Diese Anliegen sind berechtigt und gut begründet. Die derzeitigen Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Biosphäre reichen bei weitem nicht aus. Die jungen Menschen verdienen unsere Achtung und unsere volle Unterstützung.“ Bis heute wurde diese Stellungnahme von fast 27.000 WissenschaftlerInnen unterschrieben.

Unter dem Titel „Die Anliegen der protestierenden Jugend sind berechtigt“ erschien am 12. April ein analoger Text

in der renommierten Wissenschaftszeitung „Nature“. Unterschrieben wurde er von 21 internationalen WissenschaftlerInnen – darunter aus Österreich Helga Kromp-Kolb vom Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU Wien und Gottfried Kirchengast vom Grazer Wegener Center. Auch dieser Artikel unterstützt mit wissenschaft-

*„Als WissenschaftlerInnen erklären wir auf Grundlage gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse: Diese Anliegen sind berechtigt und gut begründet. Die derzeitigen Maßnahmen zum Schutz des Klimas und der Biosphäre reichen bei weitem nicht aus.“*

*Scientists4Future*

lichen Argumenten die vielen jungen Menschen, die weltweit für Klimaschutz und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen demonstrieren. Dass dieser Text es in „Nature“ geschafft hat, beweist die gesteigerte Wichtigkeit, die das Thema Klimaschutz in der wissenschaftlichen Community erreicht hat.

Doch die Wissenschaft unterstützt nicht nur, sondern bezieht auch selbst unmissverständlich Stellung. Als Zusammenfassung der österreichischen Klimaforschung kann der Brief gesehen werden, den Gottfried Kirchengast als Vertreter der Wissenschaft im Nationalen Klimaschutzkomitee am 5. März

dieses Jahres an Bundeskanzler Kurz geschickt hat. Er nimmt darin zum Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplanes (NEKP) Stellung, den die Bundesregierung Ende 2018 an die EU-Kommission übermittelt hat. Seine Ausführungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

### Politisches Versäumnis

Im NEKP peilt die Regierung ein THG-Gesamtreduktionsziel von -36 % bis 2030 gegenüber 2005 an, wie es die EU als Mindestziel Österreich vorgibt. Für Kirchengast „ist aus wissenschaftlicher Sicht die klare Erinnerung wichtig, dass diese 36 % Reduktion hinter dem angemessenen österreichischen Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele von mindestens 50 % Reduktion deutlich zurückbleibt“. Im Sinn der Pariser Klimaziele hält der Wissenschaftler es für „ein grobes politisches Versäumnis, dass die Chance zu einer Nachschärfung der -36 % auf zumindest -50 % noch nicht genutzt wurde“.

Er verweist auf eine Reihe anderer EU-Länder, wie etwa Schweden, die „aus Mitverantwortung für die Pariser Klimaziele und im eigenen Interesse einer besser zukunftsfähigen umwelt-, sozial- und wirtschaftsgerechten Wohlstandsentwicklung“ nationale Ziele verfolgen, die deutlich über deren nationalen EU-Mindestzielen liegen. Österreich solle, so mahnt der Klimaforscher, aus



denselben Gründen einen ähnlich ambitionierten Weg einschlagen. Der Entwurf des NEKP sollte daher bis Ende 2019 deutlich nachgeschärft werden.

Kirchengast erwähnt, dass er den Entwurf mit vielen KollegInnen diskutiert habe, und fasst das Ergebnis zusammen: „Die erfolgreiche Umsetzung im Sinne einer Zielerreichung selbst des EU-Mindestziels und derzeitigen NEKP-Ziels von -36 % im Jahr 2030 gegenüber 2005 im Non-ETS-Bereich ist auf Basis der Maßnahmen laut vorliegendem Entwurf aus wissenschaftlich-technischer Sicht de facto unmöglich. Das an sich notwendige Paris-kompatible Mindestziel von -50 % ist dem entsprechend auf dieser Basis in unerreichbarer Ferne.“ Auf gut Deutsch: Der NEKP-Entwurf ist das Papier nicht wert, auf dem er ausgedruckt wurde.

Noch einmal so richtig spannend wird es, wenn Kirchengast am Ende „einen letzten und doch zentral wichtigen Punkt“ anspricht. Bewusst vorsichtig formuliert er: „Nach allen uns im Bereich Wissenschaft schriftlich vorliegenden und informell erhaltenen Informationen über die Gründe, warum

der vorliegende NEKP-Entwurf in der Maßnahmen-Ambition so erheblich weit hinter dem Erfolgsnotwendigen zurückliegt, scheint die größte aktuelle Barriere für einen erfolgsfähigen NEKP eine ‚politische Blockade‘ zu sein. Es ist zunehmend klar sichtbar, dass im staatspolitischen Führungsbereich die Leitung der Bundesregierung und die Bundesregierung insgesamt bisher nicht die ausreichende politische Leadership für die notwendigen tiefgreifenden Maßnahmen einbringt.“

### Blockade beseitigen

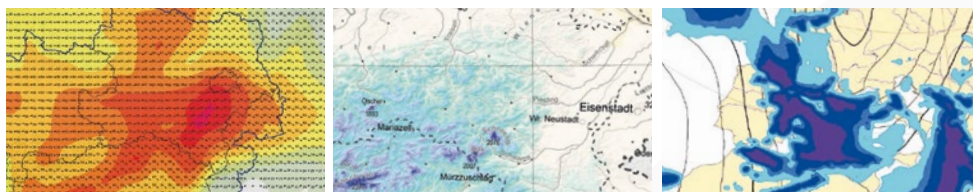
Die entscheidende Frage für den Erfolg des NEKP sieht der Wissenschaftler daher darin, ob diese „politische Blockade“ beseitigt werden kann. Als konstruktiven Beitrag haben Österreichs KlimaforscherInnen vom Netzwerk „Climate Change Center Austria“ angekündigt, bis Juni einen eigenen Klimaplan vorzulegen, mit dem die Klimaziele erreichbar sind. Das wird dann auch die Messlatte für die neue Bundesregierung sein, die sie nicht mehr guten Gewissens unterschreiten kann, wenn sie Klimaschutz ernst nimmt. ●

## Klimaforscher spricht Klartext

**Die Formulierungen im Brief von Gottfried Kirchengast an Sebastian Kurz mögen sperrig zu lesen sein. Doch ihr sachlicher Inhalt ist brisant. Über allem schwebt der Geist des Pariser Klimaabkommens, dem sich Österreich verpflichtet hat. Wie Kirchengast vorrechnet, liegen die von der österreichischen Bundesregierung angepeilten Ziele weit unter dem, was für Paris notwendig ist. Und nicht einmal diese Minimalziele werden mit den derzeit vorgeschlagenen Maßnahmen erreicht werden. Er mahnt auch, dass die Regierung keine Ambition zeigt, hier nachzubessern – weder bei den Zielen noch bei den Maßnahmen. Das schärfste Argument hebt sich Kirchengast für den Schluss auf: Die Klimawissenschaft sieht eine „politische Blockade“, die direkt von der Bundesregierung ausgeht. Höchste Zeit, diese zu beenden. Download des Briefes unter: [www.igwindkraft.at/kirchengast](http://www.igwindkraft.at/kirchengast)**



Ihr kompetenter Partner  
in allen meteorologischen Belangen



### Messung

- Vertikalprofil mittels SODAR/RASS
- Wind, Turbulenz, Temperatur

### Bewertung

- Ertragsgutachten und Optimierung
- Standsicherheit, Turbulenzintensität, Extremwind
- Eisansatz und Vereisungshäufigkeit
- Windpotenzial

### Prognose

- Intra-Day, Day-Ahead und 7-Days
- Wind in Nabenhöhe
- Ertrag
- Vereisungspotenzial



**ZAMG**  
Zentralanstalt für  
Meteorologie und  
Geodynamik

# Argumente für effektive Klimapolitik

Ein Gespräch mit dem  
Wirtschaftswissenschaftler  
Karl W. Steininger.



## Wie lässt sich der Status des Klimawandels kurz und bündig beschreiben?

**Karl W. Steininger:** Kürzestmöglich: Wir sehen immer stärker die Auswirkungen. Wir beschreiben seit Jahrzehnten Bandbreiten für die Wahrscheinlichkeiten der Größenordnung bestimmter Phänomene wie das Abschmelzen der Eiskappen an den Polen oder den Anstieg des Meeresspiegels. Viele dieser Bandbreiten sind am unteren Ende deutlich schmaler geworden, das heißt, wir können Veränderungen direkter dem menschlich induzierten Klimawandel zuschreiben. Manche Auswirkungen erleben wir jetzt spürbar auch schon in Österreich. In der Südoststeiermark stiegen über die letzten 40 Jahre die Sommertemperatur um etwas mehr als 3 °C und die Extremniederschläge um mehr als 30 %.

## Wie sehen Sie in Relation dazu den Status der österreichischen Klimapolitik?

Da für die Politik immer am interessantesten ist, was für das Budget ausschlaggebend ist, sind vor allem drei Effekte zu benennen. Mit den derzeit vorgeschlagenen Maßnahmen werden wir die EU-Ziele für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bis 2030 nicht erreichen. Die Regierung hat vor kurzem eingestanden, dass deswegen Emissionszertifikate um bis zu 6,6 Milliarden Euro zugekauft werden müssten. Was oft vernachlässigt wird: Es entstehen ja auch noch Klimafolgekosten – da kommen dann im Zeitraum bis 2030 nochmal mindestens 10 Milliarden dazu. Und das Dritte ist: Ohne effektive Klimapolitik müssen wir uns auch weiterhin unverändert hohe fossile Energieimporte leisten, für die wir jetzt schon rund 8 Milliarden Euro pro Jahr überweisen.

## Macht also alles zusammengerechnet mehr als 20 Milliarden Euro Budgetbelastung bis 2030.

Ja, aber was meist ausgeblendet wird: Diese Kostenbelastung ist 2030 nicht an ihrem Ende angelangt, das geht ja dann noch weiter. Wenn wir bis dahin die derzeitigen Ziele nicht erreichen, nehmen wir die überalterte, fossile Wirtschaftsstruktur als schweres Gepäck in die nächste Periode mit.

## Wie geht es dem Wissenschaftler, wenn Bundeskanzler Kurz sagt, dass wir auf die Ökologisierung des Steuersystems noch warten müssen?

Dass dies bei der jetzigen Steuerreform nicht stattgefunden hat, kann nur als eine massiv verlorene Chance bewertet werden. Es ist hoch an der Zeit, klimarelevantes Verhalten zu bepreisen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, hier steuernd einzugreifen – und im Wort Steuer steckt ja schon die Absicht drinnen, diese für lenkende und steuernde Effekte einzusetzen. Entweder wir belohnen Verhalten, das Treibhausgase vermeidet, und machen es billiger – das wird sich budgetär nicht ausgehen. Oder wir verteuern Verhaltensweisen, Produkte und Güter, die Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> intensiv auslösen. Das kann man aber nur in einer großen umfassenden Steuerreform bewerkstelligen und nicht punktuell an einzelnen Elementen. Deswegen sind wir schon sehr enttäuscht, dass diese Chance mit der jetzt präsentierten Steuerreform wieder ungenutzt geblieben ist.

## Seitens der Politik wird immer wieder argumentiert, dass Österreich einen solchen Schritt nicht im Alleingang machen kann, um die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden. Wie sehen Sie das?



Viele Länder in Europa haben es in den letzten 20-30 Jahren gezeigt, dass vernünftige Klimapolitik nicht wirtschaftsfeindlich ist. Schweden hat von 1990 bis 2016 seinen Treibhausgas-Ausstoß um 26 % reduziert. Die schwedische Wirtschaft ist in diesem Zeitraum stärker gewachsen als die österreichische, während wir etwa denselben Treibhausgas-Ausstoß haben wie 1990, ja sogar eine leichte Erhöhung registrieren müssen. Aus wissenschaftlicher Sicht ist es vielmehr so: Die Wirtschaft nachhaltig zu gestalten ist der einzige Weg, wie sie wettbewerbsfähig bleiben kann.

#### **Ist die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer ein gangbarer Weg?**

Es ist ja nicht so, dass wir da Neuland betreten würden, viele Staaten haben schon eine CO<sub>2</sub>-Steuer eingeführt. Wir müssen nur darauf achten, von welchen Bereichen wir reden. In Österreich diskutieren wir intensiv den Bereich außerhalb des EU-Emissionshandels, also die Sektoren Verkehr und Gebäude, die durch das österreichische Klimaschutzgesetz erfasst werden. Und da kann ich beim besten Willen keinen Wett-

bewerbsnachteil erkennen, da geht es um ein soziales Austarieren – immer im Gesamtpaket.

#### **Wir haben über die drohenden Strafzahlungen gesprochen.**

#### **Wie könnte man das Geld sinnvoller verwenden?**

Wir sollten sehen, dass die ebenfalls angesprochene ökologische respektive ökosoziale Steuerreform das zentrale Element ist. Dafür muss man nicht unbedingt Geld in die Hand nehmen, sondern kann im Gegenteil budgetneutrale Maßnahmen setzen. Da geht es auch um Fragen der Raumordnung, Raumplanung und vieles mehr. Aber natürlich kann ich auch das nur als verlorene Chance bezeichnen, dass das Geld für die Strafzahlungen verlorengelht, statt damit der Wirtschaft Impulse zu geben, eine treibhausgasneutrale und wettbewerbsfähige Wirtschaft auf den Weg zu bringen – etwa im Verkehrsbereich durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, andererseits für Forschungs- und Pilotprojekte für innovative Wärme- und Dämmungstechnologien im Gebäudebereich.

#### **Welche Hoffnung setzt die Wissenschaft darauf, dass der Politik der Knopf aufgeht?**

Es gibt ganz klare wissenschaftliche Stimmen wie die fünfseitige Stellungnahme, die Gottfried Kirchengast als Vertreter der Wissenschaft im Nationalen Klimaschutzkomitee zum Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplan an Bundeskanzler Kurz übermittelt hat und die in aller Deutlichkeit angesprochen hat, was zu tun ist. Auch in der Wirtschaft gibt es eine Reihe ganz klar zukunftsorientierter Pioniere, die sich immer lauter zu Wort melden. Die größte Hoffnung setze ich persönlich auf die Initiative der Jugend in der „Fridays for Future“-Bewegung. Sie kann eine Art Trägerwelle auslösen, auf der andere Initiativen aufsetzen. ●

### Zur Person

**Karl W. Steininger ist Professor für Volkswirtschaft am Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Universität Graz.**

## IHR PLUS AN ERFAHRUNG.

Von der Planung bis zum Betrieb: umfassende  
Absicherung für Windenergieanlagen

[www.ruv.at](http://www.ruv.at)



Der steirische Windpark Herrenstein aus der Perspektive des Gleitschirmfliegers Georg Kury.

# Porträt Wind-Menschen

## Der Mann, der mit dem Wind fliegt.

### Du bist ein Wind-Mensch der ersten Stunde – wie bist du zur Windkraft gekommen?

**Georg Kury:** Ursprünglich habe ich technische Physik studiert, dann aber auf Meteorologie gewechselt. Mich hat schon immer das Fliegen und die Aerodynamik fasziniert, die Themen Luft und Wind waren immer sehr präsent bei mir. Anfang der 90er Jahre hörte ich in einer Vorlesung von Helga Kromp-Kolb das erste Mal über den Klimawandel. Und die Verbindung Aerodynamik und Klimawandel hat mich dann auf den Weg zur Windkraft geführt.

### Wie verlief dieser Weg?

Nach Abschluss meines Studiums arbeitete ich ab 1995 bei der ZAMG, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, in der Abteilung für Klimatologie. 1999 habe ich mich dann mit Enairgy, meinem Ingenieurbüro für Maschinenbau und Meteorologie, selbstständig gemacht. Ich hatte das Glück, bei der Windkraft von Anfang an dabei zu sein. Das Schöne ist: Manche Kunden sind mir bis heute treu geblieben.

### Welche Leistungen erbringst du bei Windkraftprojekten?

Zu Beginn waren es nur Windgutachten, dann habe ich auch andere Planungsleistungen übernommen, zum Teil auch die Generalplanung. Heute konzentriere ich mich wieder auf meine Kernkompetenzen wie Windgutachten und Schattenwurfberechnungen. Denn

ich sehe mich in erster Linie doch als Meteorologe und nicht als Techniker.

### Und als Meteorologe auch als Kämpfer für den Klimaschutz.

Auf jeden Fall, denn beim Klimaschutz brennt wirklich der Hut. Was derzeit alles nicht gemacht wird, ist erschreckend. Es gibt jede Menge Potenziale, aber bei dem hohen Maß an Untätigkeit werden wir die 100 % Ökostrom bis 2030 nicht erreichen. Ich habe am Klimastreik in Wien teilgenommen, wo 20-30.000 Menschen auf die Straße gegangen sind. Meine Frau Renate und ich haben auch in unserem Heimatort Pöllau einen wöchentlichen Klimastreik organisiert. Ich denke, das Thema hat die Öffentlichkeit erreicht. Deswegen arbeite ich auch beim Klimavolksbegehren mit, das derzeit in Ausarbeitung ist.

### Was kritisierst du besonders?

Die jetzige Regierung tut einfach nichts, die Politik ist hochgradig untätig. Ich habe an einem Treffen mehrerer Klima-initiativen teilgenommen. Wir waren uns dort einig, dass die Zeit drängt und es noch heuer großen Druck von Seiten der Bevölkerung braucht. Wir brauchen eine Bewegung wie 1968, wir brauchen eine 2019er Bewegung, um noch rechtzeitig die Kurve zu kriegen.

### Wie kann das möglichst vielen Menschen vermittelt werden?

Es läuft gerade eine intensive Diskussion um die Gefahren der Atomindustrie. Wir müssen bewusst machen, dass wir heute sowas wie ein Klima-Tschernobyl haben, eine Klimakatastrophe, die eine Gefährdung für die gesamte Menschheit ist. Und das wir so schnell und so intensiv aktiv werden müssen, wie es eine Katastrophe erfordert. Dabei müs-

sen wir heute nicht mal einen brennenden Atomreaktor löschen, wir müssen nur unseren Lebensstil ändern, in kein Flugzeug steigen, mit Öffis oder Elektroautos fahren und möglichst wenig Fleisch essen. Und wir brauchen dringend eine ökologisch-soziale Steuerreform: Steuern auf Arbeit runter, Steuern für CO<sub>2</sub> und Ressourcen rauf.

### Und wenn wir unseren Lebensstil nicht ändern?

Wir haben es in den letzten Jahren erlebt: Die Temperaturen steigen an. Und die Klimaprognosen zeigen einen noch stärkeren Anstieg. Was das für die Land- und Forstwirtschaft und die sonstige Vegetation bedeutet, kann man nur Apokalypse nennen. Es gibt ja ein paar Windkraftgegner, die fordern, Windräder sollen nicht im Wald errichtet werden. Wir wissen aber ganz genau: Wenn der Temperaturanstieg so weitergeht, wird in 70-80 Jahren zum Beispiel im Waldviertel kein Wald mehr stehen.

### Erzähl uns abschließend noch von deiner Flugleidenschaft.

Seit 30 Jahren fliege ich mit dem Gleitschirm. Mich fasziniert diese Einfachheit. Es funktioniert nur mit Sonne und Windenergie: Die Sonne erzeugt Wärme am Boden, das ergibt einen Aufwind und den nutzt der Gleitschirm um Höhe zu gewinnen. Ein Höhepunkt der Ressourceneffizienz: Das Ding besteht aus fünf Kilo Plastik und ist in extremis in der Lage, 500 Kilometer weit zu fliegen. Mein persönlicher Rekord liegt bei 70 Kilometern. Am Computer berechne ich Turbulenzen an Windradflügeln, und dann gehe ich am Wochenende fliegen und erlebe diese Turbulenzen hautnah. Am Computer ist es noch die Theorie, beim Fliegen aber die Praxis. ●

## Zur Person

**Georg Kury ist Meteorologe mit eigenem Ingenieurbüro und passionierter Gleitschirmflieger.**



# Windenergie im Einklang mit der Natur

## Effizient, nachhaltig und ökologisch

---

Wenn Technik in die Natur eingreift, finden wir passende Lösungen.  
Wir beraten Sie gerne, am Besten von Beginn an:

- \_ Naturschutzfachliche Vorbegutachtung und Standortbewertung
- \_ Ornithologische und fledermauskundliche Gutachten
- \_ Ökologische Bauaufsicht
- \_ Biologisch-ökologisches Monitoring

**EWS – Ihre Partnerin für Nachhaltigkeit und  
Naturverträglichkeit, auch im alpinen Gelände.**

# Energie

## Nachrichten

### ● Windkraft in Deutschland in der Abwärtsspirale

Im ersten Quartal 2019 ist der Windkraftausbau in Deutschland um minus 87 % eingebrochen und damit auf das tiefste Niveau seit zwei Jahrzehnten gefallen. Das ist der vorläufige Tiefpunkt einer seit einem Jahr stark rückläufigen Ausbauentwicklung. Bereits der Ausbau des gesamten Jahres 2018 musste ein sattes Minus von 55 % verzeichnen, für 2019 wird mit einem weiteren deutlichen Absinken auf unter 2.000 MW gerechnet. Damit liegt der tatsächliche Ausbau der Windkraft an Land dramatisch unter dem im deutschen Erneuerbaren Energie Gesetz (EEG) vorgesehenen Ziel von jährlich 2.800 MW. Ausgelöst wurde diese Abwärtsspirale

durch den Umbau des Fördersystems und die Einführung von Ausschreibungen. Einen weiteren Tiefpunkt ergab die zweite Ausschreibung 2019 für Windkraft an Land vom 1. Mai – nur 270 von möglichen 650 MW waren die niedrigste Zuschlagsmenge seit Einführung der Ausschreibungen.

### ● Europa weltweit nur mehr Windkraft-Schlusslicht

Nachdem einige Länder in Europa auf Ausschreibungen umgestellt haben, ist 2018 vor allem der Zubau von Windkraftleistung an Land auf das niedrigste Volumen der letzten Jahre abgesackt. Während etwa in China um 2,7 GW Windkraftleistung mehr zugebaut wurde als noch 2017, ist der Zubau in Europa wegen der neuen Förderbedingungen um minus 4,6 GW stark eingebrochen. Da Europa seine Investitionen in erneuerbare Energien stark gekürzt hat, droht die ehemalige Pionierregion in diesem Hochtechnologiesektor den Anschluss an die Weltspitze zu verlieren.

### ● Mit Kreditvertrag will Senvion die Sanierung schaffen

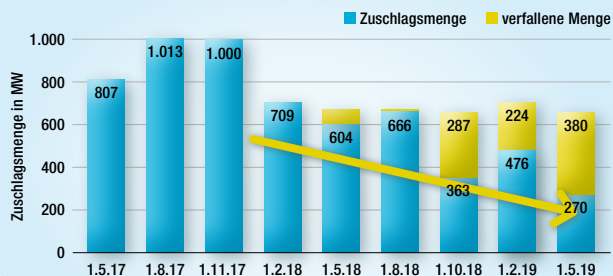
Die schwierigen Bedingungen in der europäischen Windbranche haben auch einen großen Hersteller in Deutschland ins Wanken gebracht. Anfang April hat die Senvion GmbH in Hamburg einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung gestellt, um auf diesem Weg die Sanierung des Unternehmens einzuleiten. In der Folge unterzeichnete das Unternehmen einen Kreditvertrag mit Kreditgebern und wesentlichen Anleihegläubigern über 100 Millionen Euro. Der vorrangig besicherte Kredit mit einer Laufzeit von zwölf Monaten wird genutzt, um Senvion die finanzielle Flexibilität zu verschaffen, den zu Beginn des Jahres begonnenen umfassenden Transformationsprozess fortzusetzen. Dieser zeigt bereits erste positive Ergebnisse. Im ersten Quartal 2019 installierte Senvion weltweit mit 366 MW mehr als doppelt so viel wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### ● Tageshöchstwert in Österreich mit 46 % Windstrom

Kälteeinbruch verbunden mit heftigem Wind hat am 5. Mai zu einem Windstromrekord geführt. An diesem Tag liefen die über 1.300 Windkraftwerke fast durchgängig auf Vollast und lieferten 46 % des heimischen Stromverbrauchs. Das ist die höchste je an einem Tag in Österreich gemessene Windstromerzeugung. Auch wenn dies ein Extremereignis war, zeigt es doch die Richtung, in die es gehen kann und muss. IGW-Chef Stefan Moidl kommentierte daher: „Damit die Stromver-

### Sinkende Zuschlagsmengen bei Windkraft-Ausschreibungen in Deutschland

Datenquelle: Deutsche Bundesnetzagentur



Bei den letzten drei Ausschreibungen für Windkraft an Land in Deutschland verfielen rund 890 von möglichen 2.000 MW wegen Unterzeichnung, die für den weiteren Ausbau verlorengehen.

PROFESSIONAL

**PROFES**

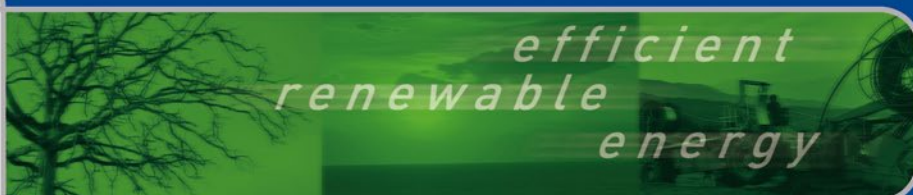
ENERGYSERVICES

ERNEUERBARE  
ENERGIEN

WINDENERGIE  
PHOTOVOLTAIK

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH  
A-1160 WIEN • LERCHENFELDER GÜRTEL 55A/1  
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99  
OFFICE@PROFES.AT

TECHNISCHES BÜRO





# 46% des Stromverbrauchs REKORD

## 63 GWh Windstrom

**Windkraft-Höchstleistung: Am 5. Mai lieferte Windstrom 46 % des gesamten Stromverbrauchs in Österreich.**

sorgung über das ganze Jahr zu 100 % mit erneuerbaren Energien gedeckt werden kann, braucht es dringend eine zielstrebige und ambitionierte Politik. Die Betreiber der Erneuerbaren warten nur auf grünes Licht seitens der Politik.“

### ● IGW-Juristin Nährer referierte beim Beihilferechtstag 2019

Am 6. Mai fand der Österreichische Beihilferechtstag der Universität Wien statt, der sich unter anderem den Rahmenbedingungen der Energieförderungen widmete. Ursula Nährer, Juristin der IG Windkraft, erläuterte die rechtliche Situation rund um erneuerbare Energien, insbesondere der Windkraft. Für das kommende Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz sind österreichische wie auch europäische Vorgaben des Beihilfen- und Wettbewerbsrecht maßgebend. Das kürzlich ergangene Urteil des Europäischen Gerichtshofs zum deutschen Fördermodell EEG 2012 eröffnet neue Perspektiven und einen erweiterten Spielraum für die Ausgestaltung nationaler Fördersysteme für erneuerbare Energien. Intensiv diskutiert wurde das

Spannungsverhältnis zwischen den ambitionierten Zielen (100 % Ökostrom bis 2030) und den derzeitigen Plänen der Regierung, am international erfolgreichen Ausschreibungsmodell festzuhalten. Download der Präsentation unter: [www.igwindkraft.at/beihilferecht](http://www.igwindkraft.at/beihilferecht)

### ● Neuer NÖ Klima- und Energiefahrplan ausgearbeitet

Die IG Windkraft gratuliert dem Land Niederösterreich zu ihrem aktuellen NÖ Klima- und Energiefahrplan. Sie weist allerdings auch klar darauf hin, dass die Anstrengungen noch verstärkt werden müssen, um die CO<sub>2</sub>-Einsparungsziele bis 2030 erreichen zu können. So sind die ausgewiesenen Flächen von 1,5 % der Landesfläche für den Windkraftausbau nicht ausreichend, um das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. „Die Windbranche ist bereit für eine ambitionierte Energiewende“, sagt IGW-Chef Moidl, „die Bundes- und Landespolitik muss aber auch die Rahmenbedingungen dafür zur Verfügung stellen.“ ●

save  
the date

**HUSUM Wind 2019**  
10. bis 13. September 2019  
Exkursion der IGW

**AWES 2020**  
17. + 18. März 2020  
Aula der Wissenschaften, Wien  
[www.awes.at](http://www.awes.at)

#### IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 93 – Juni 2019

**Blattlinie:** Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

**Medieninhaber und Herausgeber:** Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5, E-Mail: [igw@igwindkraft.at](mailto:igw@igwindkraft.at), Internet: [www.igwindkraft.at](http://www.igwindkraft.at)

**Erscheinungsort und Verlagspostamt:** 3100 St. Pölten

**Aufgabepostämter:** 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

**Redaktion:** Mag. Gerhard Scholz, Mag. Stefan Moidl, Mag. Martin Jaksch-Fliegenschnee, DI (FH) Katharina Hochecker, Ing. Lukas Pawek, Bernhard Fürsinn BSC

**Produktion:** Mag. Gerhard Scholz

**Art Direction:** Levent Tarhan ([www.atelier-lev.com](http://www.atelier-lev.com))

**Druck:** Gugler GmbH, Melk, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Hergestellt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Gugler GmbH, UWNr. 609

**Fotos:** 1 Astrid Knie (9) | Popp-Hackner-Photography | Michael Schulz | Klaus Rockenbauer 2 Astrid Knie | Vladischem / Adobe Stock 3 Comofoto / Fotolia 6 Georg Gindl 8 Wien Energie / FOTObyHOFFER / Christian Hofer | 75tikis / Fotolia | viperragg / Fotolia 11 Alexandra Serra | Astrid Knie | EWS Consulting | Michael Schulz 12-13 Astrid Knie 14 Astrid Knie 15 Igor Sapozhkov / 123rf 16 Antishock / Fotolia 18 cakeio / Adobe Stock | Wegener Center 20 Georg Kury



## 8.2 | The Experts in Renewable Energy



- Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen
- Technische Beratung und Prüfungen aller Art
- Schadens- und Wertgutachten
- Bewertung und Prüfung zum Weiterbetrieb (BPW)
- Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung
- Werks- und Garantieabnahme
- Bauüberwachung
- Videoendoskopie
- Schwingungsanalyse
- Online-Condition-Monitoring (CMS)
- Fundamentkontrolle
- Rotorblattprüfungen
- Unterstützung bei Vertragsverhandlungen
- Consulting Offshore

### 8.2 Ingenieurbüro Windenergie

DI Christof Flucher  
Joh.-Freumbichler-Weg 3  
5020 Salzburg  
T +43 664 405 36 87  
F +43 662 64 98 42  
[christof.flucher@8p2.at](mailto:christof.flucher@8p2.at)

### 8.2 Group e. V.

Burchardstr. 17  
20095 Hamburg  
T +49 40 22 86 45 69  
[info@8p2.de](mailto:info@8p2.de)

IG WINDKRAFT  
IN DEN SOZIALEN  
MEDIEN

facebook  
[facebook.com/igwindkraft](http://facebook.com/igwindkraft)

twitter  
[twitter.com/igwindkraft](http://twitter.com/igwindkraft)

Instagram  
[instagram.com/igwindkraft](http://instagram.com/igwindkraft)

8p2.de

# WISSEN

## ... woher der Wind weht

- **Messmaste bis 180 m**  
für kostengünstige Montagen  
ohne Kran und Betonfundamente  
Alpin-Ausführungen für hohe Eislasten
- **LIDAR**  
für schnelle und flexible Einsätze  
spezielle Tools für komplexe Strömungsverhältnisse  
Windprofile bis 200 m Höhe
- **Autarke Stromversorgungen**  
für beheizte Sensoren und LIDAR  
standortspezifische Steuerung und Fernüberwachung
- **Ertragsgutachten**  
mit der Erfahrung von mehr als 200 bankfähigen  
Gutachten entsprechend der aktuellen TR6 Revision 10
- **Meteorologie- und Windzonen-  
gutachten**  
zur Bestimmung der geeigneten Turbinenklasse  
nach IEC 61400-1
- **Windfarmlayout**  
Windressourcenberechnung und Optimierung der  
Ertragssituation u.a. für Green-Field- und Repowering-  
Projekte

